

Bewahrung der Schöpfung - Möglichkeiten der Kirchen

Gotthard Dobmeier

"Was können wir konkret für die Schöpfung tun", so werde ich bei meinen Vorträgen und Gesprächen in den Pfarrgemeinden gefragt. Und man denkt dabei z.B. an Energieeinsparen, Mülltrennung, Verzicht auf chemische Mittel bei der Unkrautbekämpfung, Verwendung von Umweltschutzpapier, Verzicht auf Plastikgeschirr beim Pfarrfest.

"Was tut eigentlich die Kirche für den Umweltschutz, außer, daß sie darüber redet", so werde ich oft sehr viel kritischer von Umweltschützern gefragt. Sie vermissen bei der Kirche das Tun.

Ich nehme diese Anfragen sehr ernst und versuche Antworten darauf zu geben. Dabei erscheint es mir wichtig, neben dem "Wie" des Umweltschutzes vor allem nach dem "Warum" zu fragen, nach der Grundlage für unser Handeln, nach dem Geist, der uns umtreibt und bewegt. Aus der Antwort auf diese Frage können sich dann die vielfältigen konkreten Aktionen und Bemühungen um den Schutz der Umwelt ergeben.

1. Bewahrung der Schöpfung als Beitrag der Kirchen heißt: Unbedingte und unverkürzte Sorge für das Leben

Diese Sorge meint das Leben in einem umfassenden Sinn, nicht nur das menschliche Leben, sondern auch das Leben der Tiere, Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Luft. Alles Leben verdient unsere Wertschätzung, Achtung und Schutz.

Die Begründung für diesen umfassenden Lebensschutz liegt insbesondere in der Botschaft des Alten Testaments. Dort begegnen wir einem lebenserhaltenden und lebensfördernden Gott, der auch das nichtmenschliche Leben vor dem Zugriff des Menschen in Schutz nimmt. Er ist der Herr allen Lebens und er liebt alles Leben. Somit ist es unser Auftrag, das lebenserhaltende Handeln Gottes anzunehmen und im eigenen Leben zu verwirklichen. Überall da, wo wir Leben in der Schöpfung zerstören und gefährden, verfehlen wir unseren Auftrag. Angesichts der Umweltkrisen und Umweltgefährdungen haben wir allen Grund, uns dies immer wieder deutlich zu machen.

In unserer Gesellschaft ist derzeit ein großer Streit darüber festzustellen, wer der bessere Lebensschützer ist. Wenn es um das Leben insgesamt geht, sollte, wenn irgendwie möglich, der Streit hintangestellt werden. Kirche sollte dabei zu einer

"Allianz aller Lebensschützer" aufrufen und einladen.

2. Bewahrung der Schöpfung als Auftrag der Kirchen hat den ganzen Menschen im Blick

- Kirche soll den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit ansprechen, Verstand und Herz, die cognitiven wie auch die affektiven Kräfte.
- Wissen und Information über Umweltschutz sind wichtig, es müssen jedoch auch die Sinne angesprochen und Fähigkeiten wie Staunen und Bewundern neu bewußt gemacht und eingeübt werden.
- Ganzheitlichkeit bedeutet auch, daß Reden über die Schöpfung und das entsprechende Handeln zusammenkommen müssen. Die Glaubwürdigkeit hängt davon ab, ob das Reden durch das Tun gedeckt ist.
- Umweltkrisen bereiten vielen Menschen Ängste und Sorgen. Sie gehören zum menschlichen Leben dazu. Wir müssen sie ernst nehmen und helfen, mit ihnen umzugehen. Es ist nicht damit gedient, wie es vielfach geschieht, Ängste und Sorgen in den Bereich der Irrationalität, der Emotionen abzuschieben und ihnen als die richtige Einstellung Rationalität und Sachgerechtigkeit gegenüberzustellen. Damit wird man der ganzheitlichen Sichtweise menschlichen Lebens nicht gerecht. Genauso verfehlt ist es, Ängste und Sorgen anzuheizen und damit nur Aggressivität und Resignation zu fördern.

3. Bewahrung der Schöpfung als Auftrag der Kirche - eine ganzheitliche Sicht von Schöpfung zur Grundlage

Das biblische Schöpfungsverständnis sieht zuerst die Schöpfung als ein Ganzes und dann erst die einzelnen Bereiche. Der Mensch ist demnach Teil der Schöpfung, eingebunden in das Ganze, ausgestattet mit einem besonderen Auftrag, die Erde zu bebauen und zu behüten. Der Platz des Menschen ist also in der Schöpfung und nicht über der Schöpfung. Diesen ihm von Gott in der Schöpfung zugewiesenen Platz versuchte der Mensch von Anfang an bis in unsere Zeit immer wieder zu verlassen. Er will seine Geschicke ausschließlich selbst in die Hand nehmen und aus dem Eingebundensein in das Ganze der Schöpfung ausbrechen. Die Folge ist dann in vielen Fällen ein zerstörerisches und ausbeuterisches Verhalten gegenüber der Schöpfung.

4. **Bewahrung der Schöpfung als Beitrag der Kirchen heißt Antwort-geben auf die Frage nach dem "Warum" der Schöpfungsverantwortung**

In der derzeitigen Umweltdiskussion wird sehr intensiv darüber nachgedacht, "wie" wir die Umwelt verantwortlich schützen können. Diese Frage nach dem "Wie" ist gewiß sehr wichtig, greift aber nicht tief genug. Deshalb erscheint es notwendig, die grundlegende Frage nach dem "Warum" unserer Sorge um die Umwelt zu stellen und zu beantworten. Hier kann die christliche Botschaft von der Schöpfung einen ganz wesentlichen Beitrag leisten. Diese Botschaft sagt uns, daß alles, was geworden ist, das Werk des lebenserhaltenden und lebensfördernden Gottes ist. Er ist der Herr der ganzen Schöpfung und er liebt alles Leben in dieser Schöpfung.

Der Mensch ist vom Schöpfer beauftragt, als sein Mandatar, in seinem Sinn, die Erde zu bebauen und zu behüten. Dies zeichnet den Menschen in besonderer Weise aus, setzt ihm aber in gleicher Weise auch Grenzen in seinem Handeln. Die anderen Teile der Schöpfung haben einen eigenen Wert. Alle Teile der Schöpfung stehen unter dem Schutz und der Fürsorge des Schöpfers.

In der Menschwerdung Gottes in Jesus ist die ganze Schöpfung gesegnet. "In Jesus Christus wurde Gott Mensch und nahm damit das Leiden der menschlichen und der außermenschlichen Schöpfung auf sich. Durch sein Kreuz und seine Auferstehung ist er den Weg zur Erlösung der gesamten Schöpfung gegangen. In seiner Nachfolge erwarten wir, vom Heiligen Geist geleitet, den neuen Himmel und die neue Erde, die uns als Vollendung der Welt verheißen sind", so steht es in der Stuttgarter Erklärung "Gottes Gaben - Unsere Aufgabe".

Aus der christlichen Botschaft von der Schöpfung ergibt sich für uns die Notwendigkeit der Umkehr und des Umdenkens. "Es gilt, die Dankbarkeit für das Geschenk der Schöpfung wiederzugewinnen und unsere tägliche Verantwortung für das Geschaffene so wahrzunehmen, daß wir in den Lobpreis der gesamten Schöpfung einstimmen können" (aus der Stuttgarter Erklärung). Dies erfordert einen neuen Lebensstil, der geprägt sein soll von Ehrfurcht vor dem Leben, Bescheidenheit, Maß, Klugheit, weitsichtigem und vorsichtigem Denken und Handeln.

Dies den Christen immer wieder mit Nachdruck bewußt zu machen, ist Auftrag der Kirchen, hier haben sie auch ihren unverwechselbaren Beitrag in der Umweltdiskussion zu leisten.

5. **Bewahrung der Schöpfung als Beitrag und Auftrag der Kirchen darf kein Anhängsel kirchlicher Bemühungen sein, sie gehört vielmehr ganz wesentlich zur Pastoral, zu allen seelsorglichen Bemühungen der Kirchen**

Die Seelsorge in der Gemeinde hat drei Wesens-

merkmale: die Liturgie, die Verkündigung, die Diakonie. In ihnen soll die Schöpfungsverantwortung sichtbar werden.

● In der Liturgie

- im sonntäglichen Gottesdienst: durch bewußtes Sprechen des ersten Satzes des Glaubensbekenntnisses ("Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde"), im Fürbittgebet, in den Texten zu Gaben von Brot und Wein, im Friedensgruß, der auch, im Sinne des jüdischen Shalom, den Frieden mit der Natur einschließen soll;
- in anderen gottesdienstlichen Formen, im Stundengebet der Kirche, bei Wallfahrten, Bittgängen, Flurumgängen;
- in der Besinnung auf unsere Schuld gegenüber der Schöpfung bei der Bußbesinnung am Beginn des Gottesdienstes, beim Bußgottesdienst, im Bußsakrament.

● In der Verkündigung

- bei Gottesdiensten in der Jugend- und Erwachsenenbildung, in Familie, Kindergarten und schulischem Religionsunterricht, in der naturbezogenen und religiösen Deutung von kirchlichem Brauchtum (z.B. Palmkätzchen am Palmsonntag, Kräuterbuschen an Mariae Himmelfahrt).

● In der Diakonie

- in der Sorge und im Eintreten für das Leben der Schöpfung (vgl. dazu Punkt 1 meiner Ausführungen). Dazu gehört das konkrete Tun der Pfarrgemeinde, das Beispielgeben für ein schöpfungsgerechtes Verhalten, z.B.
 - die Gestaltung und Pflege von Flächen im Umgriff von Kirchen und kirchlichen Gebäuden
 - die Einsparung von Energie
 - die Verwendung umweltfreundlicher Putz- und Reinigungsmittel
 - die Gestaltung von Friedhöfen
 - der Umgang mit Boden, Wasser und Luft
 - der Ablauf von Pfarrfesten ("umweltfreundliches" Geschirr, Reduzierung der Abfälle.

Gerade in diesem Bereich kann eine Pfarrgemeinde viele Initiativen entwickeln und damit deutlich machen, daß sie das Reden über Gottes Schöpfung auch ins Tun umsetzt.

6. **Bewahrung der Schöpfung als Beitrag der Kirchen bedeutet Vermittlung und Hoffnung**

Angesichts der vielfältigen und tiefgreifenden Umweltgefährdungen und Umweltzerstörungen neigen viele Menschen zu Resignation und Hoffnungslosigkeit, sie sehen keinen Weg aus der Krise. Auf der anderen Seite gibt es nicht wenige, die beschwichtigen und meinen, wir bekommen schon wieder alles in den Griff.

Kirchen sollten die Sorgen und Ängste der Menschen ernstnehmen und nicht leichtfertig abtun, dabei aber auch Hoffnung und Zuversicht vermitteln. Christliche Hoffnung ist aktive Hoffnung, sie vertröstet nicht, sie fordert uns vielmehr zum Handeln in dieser Welt heraus, auch mit dem Wissen um die Grenzen und die Vorläufigkeit unseres Tuns. Im Vertrauen auf Gottes Zusage können wir jedoch schöpferische Kräfte bei uns entdecken und freisetzen. Wir dürfen glauben und es auch weitersagen: Gott gibt seine Schöpfung nicht auf. Sie ist in seinen Händen geborgen. "Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner" (Psalm 24,1).

7. Bewahrung der Schöpfung als Beitrag der Kirchen beinhaltet den Dienst der Vermittlung und Versöhnung

Umweltfragen werden heute oft hart und kontrovers diskutiert, die Auseinandersetzung kann zu Feindschaften, verhärteten Fronten und unversöhnlichen Gegensätzen führen. Jede Seite beharrt auf ihren Positionen, geht nicht auf die andere Seite zu. Vielfach wird nicht gesehen, daß Umweltfragen Überlebensfragen sind und trotz aller unterschiedlichen Positionen zur Lösung eines gewissen Grundkonsenses bedürfen.

In der gemeinsamen Erklärung "Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung" heißt es dazu: "Als Verkündiger des Glaubens können die Kirchen zur Versachlichung und Vertiefung der Diskussion beitragen, weil sie die gewiß ernstesten Sachprobleme um Rohstoffe und Energie, Umwelt und Bevölkerungswachstum nicht voreingenommen und konfrontativ nach Art der Ideologen behandeln, sie auch nicht skeptisch und resigniert auf sich beruhen lassen, sondern in den Sachfragen die Grundfrage entdecken: Was soll nach dem Willen ihres Schöpfers aus den Menschen selbst und aus der Erde selbst werden?"

Zur Art der Auseinandersetzung über Umweltprobleme sagen die Deutschen Bischöfe in ihrer Erklärung "Zukunft der Schöpfung - Zukunft der Menschheit": "Es gibt Anlaß zur besorgten Frage, ob in den Diskussionen jede Seite in Nüchternheit und Lauterkeit ihre eigenen Gründe und Hintergründe offenlegt und in derselben Nüchternheit und Lauterkeit die Gegengründe ernst nimmt. Durchsetzen des Eigeninteresses, ohne den entgegenstehenden Interessen und Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, wäre kurzsichtig". Die Kirchen sollen und können dazu beitragen, daß alle Karten auf den Tisch gelegt werden.

8. Bewahrung der Schöpfung als Beitrag der Kirchen ist ein prophetischer Auftrag

Prophetischer Auftrag in diesem Zusammenhang bedeutet, aus dem Geist Gottes heraus, wie er uns

im Schöpfungsauftrag begegnet, die gegenwärtige Situation unserer Umwelt nüchtern und kritisch zu deuten, Perspektiven zu entwickeln und diese Perspektiven den Menschen und in die Gesellschaft hinein weiterzugeben.

Genau das ist gemeint, wenn in der gemeinsamen Erklärung als Auftrag der Kirchen beschrieben wird, der bedrohten Schöpfung die Stimme zu verleihen und ihr im harten Ringen der Tagesfragen gebührend zum Sieg zu verhelfen. Auch wenn dieser Auftrag nicht einfach wahrzunehmen, mit Schwierigkeiten und Konflikten verbunden ist, müssen wir ihn tatkräftig in Angriff nehmen.

Das II. Vatikanische Konzil formuliert dies in der pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute "Gaudium et spes" (Abschnitt 4) so: "Es obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten". Damit ist ausgesagt, daß die Kirchen auch einen gesellschaftspolitischen Auftrag haben, was im übrigen an vielen Stellen der Stuttgarter Erklärung "Gottes Gaben - unsere Aufgabe" und im Dokument von Basel deutlich gesagt wird und diese Texte wie ein roter Faden durchzieht.

Schluß

Die Kirchen sind zur Schöpfungsverantwortung herausgefordert, sie können und dürfen sich nicht davor drücken. Auf die Kirchen, auf die Christen kommt es wesentlich mit an, wie die Zukunft unserer Erde aussehen wird, so wie es Jörg ZINK in seiner Umkehrung der Schöpfungsgeschichte "Die sieben letzten Tage der Erde" als siebter Tag beschreibt: "Am siebten Tage war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespenst über dem Chaos. Tief unten, in der Hölle, aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm; und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel." - oder wie es ein sechzehnjähriger Schüler am Ende seiner hoffnungsvollen Schöpfungsgeschichte sagt: "So wurden geheilt Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete der Mensch am siebten Tag seine Taten mit einem großen Freudenfest. Und er dankte Gott, daß er ihn doch noch hatte umdenken lassen. Und seine Freudenschreie drangen bis hinauf zu den Engeln des Himmels, die ein vielfaches Halleluja anstimmten. Und Gott lachte mit, denn er sah, daß sein Werk wieder gut war."

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theologe Gotthard Dobmeier
Erzbischöfliches Ordinariat München-Freising
Pacellistr. 7
D-8000 München 33

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Dobmeier Gotthard

Artikel/Article: [Bewahrung der Schöpfung - Möglichkeiten der Kirchen 32-34](#)